

Die intelligente Sanktion

Donnerstagnachmittag, ich bin im Keller und lausche dem Klang der Kreissäge. Ich baue einen Nistkasten für den Piepmatz. He Leute, ich meine die Singvögel, nicht was ihr wieder denkt. Das Telefon, mit ohne Schnur, macht sich bemerkbar. Aha, es will jemand was von mir. Nicht ahnend, was auf mich zu kommt, nehme ich das Gespräch an. Eine Zeitarbeitsfirma aus Hamm habe ich am Ohr. Komisch, früher kamen die Sklaventreiber mit großen Schiffen und heute mit kleinen Telefonen. Der Mann am anderen Ende, nennen wir ihn Herr Klaps, will wissen, ob ich derjenige bin, ob ich noch Arbeit suche, was ich von Beruf bin und ob ich ein Auto besitze. Denn dieser Job wäre in Werdohl und ist nur durchführbar mit einem Fahrzeug. Weil ich zu der Gattung Mensch gehöre, der gerne einen vernünftigen Job haben möchte, man nennt die Gattung auch Hartz 4 Empfänger, aber den gibt man keinen, habe ich bestätigt, dass ich einen PKW besitze. Ich war in der Hoffnung endlich einen Job zu bekommen. Ich erklärte Herrn Klaps noch das mein Fahrzeug technisch nicht so okay ist und das ich gesundheitliche Einschränkungen habe. Mir wurde erklärt, dass die Tätigkeit die Werkzeugausgabe ist und das würde ich schon schaffen. Aber er wollte das in einem persönlichen Gespräch in Hamm erklären. Ich sollte am nächsten Tag um 10:00 Uhr in Hamm sein und meinen Lebenslauf mitbringen. Meine Frage nach den Fahrtkosten wurde damit beantwortet, dass die ARGE das bezahlt, weil das ein Stellenvorschlag wäre. Leute ich kann euch sagen, eine Chance nutzen kann man nur, wenn man eine bekommt. Aber man darf nicht das Gehirn ausschalten, wenn man es mit solchen Sklaventreibern zu tun hat.

Freitag morgens mache ich mich rechtzeitig auf den Weg nach Hamm. Tja, und weil ich nicht in Hamm wohne, kam ich später an. Einbahnstraßen und Parkplatzsuche, ihr kennt das ja. Ich wurde damit begrüßt, dass Herr Klaps ganz groß auf seine Armbanduhr schaute und mir mitteilte, dass ich zu spät wäre. Diese Art von Begrüßung löste bei mir den ersten Alarm aus. Als Erstes musste ich den komischen Fragebogen ausfüllen, wann sind sie geboren, wo, warum. Haben sie Kinder, wie viele, haben sie noch andere Hobbys. Ich hatte doch den Lebenslauf mitgebracht, den er verlangt hatte und da steht alles drin. Naja. Dann ließ er die erste Katze aus dem Sack, indem er mir die Stelle schmackhaft machte. Meine Hinweise, dass ich gesundheitliche Einschränkungen habe und deshalb nicht alles machen kann, wurden überhaupt nicht ernst genommen. Ein PKW war absolut nötig für diesen Job. Dass mein PKW technisch nicht im Bestzustand ist und nächstes Jahr nicht mehr durch den TÜV kommt, war für ihn überhaupt kein Problem. Ich würde von der ARGE ein zinsloses Darlehen bekommen, um mir ein Auto kaufen zu können. Mir blieb langsam die Luft weg, wie einfach alles für ihn war. Als ich Herrn Klaps nach der Bezahlung fragte, ließ er einen wilden Tiger aus dem Sack. Mit 8,16 Euro wollte er mich bezahlen und ich rang nach Luft. Jetzt fing

er an zu drängen, dass ich den Job annehme. Ich erklärte ihm, dass ich damit kein Fahrzeug unterhalten kann. Jetzt fragte er mich, wie ich jetzt ein Fahrzeug halten könne. Ich könnte ja arbeiten gehen und das Fahrzeug so unterhalten, wie ich es jetzt mache, also auf meine Kosten. Er hätte jemanden der von Hamm jeden Tag nach Werdohl fährt und glücklich wäre. Nach langen hin und her konnte ich eine Bedenkzeit über das Wochenende bis Montag 10:00 Uhr erwirken. Dann wollte er wissen, ob ich die Stelle annehme. Als ich raus war, war ich froh dieses dämliche Gequatsche und diese Nötigungen alles beantworten zu müssen, obwohl es ihn nichts angeht, nicht mehr mitmachen zu müssen.

Als ich wieder zu Hause war, habe ich erst einmal eine Aufrechnung gemacht. Nettolohn ca. 880 Euro, abzüglich Fahrtkosten, Miete, Heizung und Strom. Es blieben 143 Euro übrig zum Leben und für die Unterhaltung des Fahrzeugs. Da kann einem aber der Draht aus der Mütze fliegen, wenn man so verarscht wird. Für mich war es völlig klar, dass ich am Montag in die Notfallsprechstunde der ARGE gehe und dass der Sachbearbeiter die gleiche Meinung hat wie ich. Abzocker- und Bescheißerjobs braucht keiner annehmen.

Am Montag bin ich pünktlich in der Notfallsprechstunde und erzähle dem Sachbearbeiter die Geschichte. Er ist der Meinung, dass ich diese Stelle annehmen muss. Meine Kostenaufrechnung hatte er auch nicht begriffen. Ich bekomme Zweifel am Verstand des Sachbearbeiters. Ich spreche ihn auf die Fahrtkosten an und habe unbewusst den Zünder der Bombe ausgelöst. Jetzt geht es los und bekomme erklärt, dass die Zeitarbeitsfirma zahlen soll, weil er nicht gesagt hat, dass ich fahren soll. Ich erkläre ihm, dass es darüber einen Stellenvorschlag geben soll, was er völlig ignoriert. Jetzt bekomme ich Geschichten erzählt, von einem Türken, der die Kosten für eine Berlinreise ersetzt bekommen möchte und er hätte ihm bewiesen, dass er nur ein Fußballspiel von seinem Verein ansehen wollte. Dann kam die Geschichte über eine Reise nach Frankfurt wegen einer Helferstelle, die er natürlich nicht bezahlt hat, weil es hier genug davon gibt. Schließlich noch die Geschichte von einem Mann auf dem Dach, der nicht runterkommen wollte, weil er wegen Schwarzarbeit überprüft werden sollte. Der Sachbearbeiter teilte mir jetzt mit, dass er keine Zeit hätte, es wären noch andere draußen. Ich habe mich gefragt, wer hat denn mit dieser Quasselei angefangen.

Als ich wieder zu Hause war, telefonierte ich mit der Sklaventreiberfirma in Hamm. Ich teilte Herrn Klaps mit, dass er die Fahrtkosten zu tragen hätte und dass ich bei dieser Bezahlung kein Auto halten kann und dass ich in die private Pleite rutsche. Jeder Richter würde an meinem Verstand zweifeln, denn die Rechnung geht nicht auf. In welcher Art und Weise er mich dann drangsalierte und dann mir unterstellte, dass ich nicht arbeiten wollte, ist kaum zu beschreiben. Am Nachmittag war ich im Keller an meinen

berühmten Nistkasten, um auf bessere Gedanken zu kommen, als mein mit
ohne Schnur Telefon fürchterlich quiekte und ich den Sachbearbeiter der
ARGE am Rohr hatte. Es wäre in dem Gespräch völlig untergegangen, dass
die Stelle von hier käme und er würde mir die Formulare zuschicken, mit
denen ich die Fahrtkosten bezahlt bekommen würde. Boa ey, hatte er jetzt
die richtigen Pillen eingeworfen.

Im Laufe der Woche ließ ich mich von einem Anwalt beraten und wartete auf
weiteres Unheil. Am Freitag nahm ich noch einmal Kontakt mit dem
Sklavenhändler in Hamm auf und wollte von der Tusnelda am anderen Ende
wissen, ob ich ein Fahrzeug von der Firma bekomme. Das gäbe es nicht und
ich wollte ja gar nicht arbeiten wollen und die Stelle wäre schon weg. Na
Bravo.

Inzwischen hatte ich den Stellenvorschlag von der ARGE bekommen. Ich war
erstaunt, denn da wurde die Stelle ganz anders angepriesen. Ganz
großkotzig stand unter anderem darin, Übertarifliche Bezahlung. Ich kann gar
nicht soviel fressen, als wie ich kotzen könnte, wenn ich diese
Lügengeschichten lese und höre. In der Rückmeldung habe ich angegeben,
dass die Stelle besetzt war.

Nach einiger Zeit bekam ich Post von der ARGE. Anhörung, stand darin und
das ich einen Termin hatte, um die Sachlage zu erklären. Diesen Termin habe
ich eingehalten und der Sachbearbeiter zeigte mir ein Schreiben aus Hamm.
Darin stand, dass ich zu spät gekommen wäre und ich hätte ausgesagt, dass
sich die Stelle nicht lohne. Daraufhin habe ich meine Version erzählt und
nochmals die Kostenaufrechnung vorgelegt. Das wäre grenzwertig. Jetzt
müssten Anwälte und Richter darüber entscheiden. Ich würde einen Brief
bekommen, der mich zu einer schriftlichen Stellungnahme zu der
Jobablehnung auffordert, gab er noch zum Besten.

Alle Unterlagen hatte ich weggeschickt und nach einigen Wochen bekam ich
den Bescheid über eine Sanktion von 30 %. Dieses Schreiben übergab ich
meinem Anwalt und es wurde Widerspruch eingelegt. Der Widerspruch wurde
natürlich abgelehnt und somit wurde eine Klage beim Sozialgericht in
Dortmund eingereicht. Das Verfahren wurde erst einmal ruhend gestellt, weil
ein Urteil vom Bundesverfassungsgericht abgewartet wird. Nach einigen
Wochen haut es mich vom Stuhl, die ARGE hat die Sanktion
zurückgenommen und kommt für die Kosten auf. Wieder wurde von der
ARGE sinnlos Geld ausgegeben, das man besser für die Arbeitssuchenden
ausgegeben hätte. Ach ja das heißt ja nicht mehr ARGE, das heißt ja jetzt
Jobcenter, aber damit steht es auch im ARGE n.

Diese Sache hat einen ernsten Hintergrund, aber ich habe es mal anders
geschrieben um anderen Mut zu machen sich zu wehren.

Einer der nicht aufgibt, aber manchmal aufgibt, an Recht und Arbeitsplatz zu glauben. Ich weiß aber, dass ich nichts weiß, aber weiß der andere, dass er noch weniger weiß, na ich weiß nicht.